

Eröffnung:

Dr. Bernhard Walter, Brot für die Welt

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Germanwatch und Brot für die Welt dürfen Sie recht herzlich zu unserer gemeinsamen Konferenz Klimawandel als Herausforderung für die Armutsbekämpfung hier im Gustav-Heinemann-Haus in Bonn begrüßen. Mein Name ist Bernhard Walter und ich bin bei Brot für die Welt in der Abteilung Politik und Kampagnen für den Bereich Landwirtschaft, Ernährungssicherung und Umweltschutz zuständig. Besonders erfreut sind wir über die hohe Teilnehmerzahl bei dieser eintägigen Konferenz. Diese große Interesse von Ihnen zeigt uns, dass wir mit dem Thema und sicherlich auch mit den teilnehmenden Referenten und Referentinnen der verschiedenen Podien des heutigen Tages nicht ganz falsch liegen.

Besonders begrüßen möchten wir bei dieser Konferenz unsere Gäste und Referenten aus Kenia, den Philippinen und Mosambik und aus unseren europäischen Nachbarstaaten, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich. Ich werde diese einzelnen Personen jetzt nicht persönlich vorstellen, während des Tages werden sie noch von der Moderation mehr zu den einzelnen Personen erfahren. Einen Gast möchte ich aber doch noch speziell begrüßen, weil er nicht im Raum ist. Im Verlauf des Spätnachmittags wird uns per Videokonferenz noch Herr Christopher Flavin vom World Watch Institute aus Washington zugeschaltet sein. Schon mal vorab ein Dankeschön an Christopher Flavin, dass er sich die Zeit nimmt und auch an die Technik, die uns dies ermöglichen wird.

Wir sind aber auch sehr erfreut, dass Dr. Hans-Peter Schipulle vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung als Vertreter der Ministerin Heidemarie Wicorzek-Zeul unter uns ist. Er wird uns ein Eingangstatement zu der Position des BMZ bzw. der Bundesregierung in den wichtigen Fragen des Klimawandels und der Armutsbekämpfung geben. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals ausdrücklich beim BMZ bedanken, dass diese Veranstaltung durch Ihr Ministerium im Rahmen der Klimaausbau-Kampagne von Germanwatch gefördert wird.

Ganz herzlich begrüßen möchte ich auch Herrn Dr. Reinhard Hermle, den Vorsitzenden von VENRO, dem Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen. Er wird uns eine Perspektive geben, wie das Thema nach dem Millenniumsgipfel vom September einzuordnen ist. Und last but not least begrüße ich noch Herrn Prof. Dr. Christian –D. Schönwiese vom Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität in Frankfurt. Er wird die vor der ersten Kaffeepause folgende Satellitenbildpräsentation aus wissenschaftlicher Sicht einordnen und ergänzen.

Warum ist nun aus der Sicht von Germanwatch und Brot für die Welt diese Konferenz und das Thema wichtig.

Es zeichnet sich immer deutlicher ab, dass der Globale Klimawandel großen Einfluss auf das Lebensumfeld vieler Menschen in den Entwicklungsländern hat. Die Effekte der globalen Temperaturerhöhung kann und wirkt sich teilweise schon in verschiedenen Regionen durch z.B. veränderte Niederschlagsverhältnisse, die Zunahme oder Intensivierung extremer Wetterereignisse massiv auf die Versorgung mit Nahrungsmitteln

oder Trinkwasser aus. Eine wachsende Anzahl von wissenschaftlich fundierten Studien belegt mögliche katastrophale Auswirkungen auf Gebiete wie die Sahelzone, den Küstenstreifen oder den tropischen Regenwäldern. Anhand der nachher präsentierten Satellitenbilder können wir bereits anschaulich sichtbare Veränderungen in Entwicklungsländern dokumentieren. Der Klimawandel droht damit, das Erreichen der von der internationalen Staatengemeinschaft verfolgten "Millennium Development Goals (MDGs)" in Frage zu stellen, selbst wenn diese in ihren jeweiligen Teilbereichen ernsthaft verfolgt werden.

Die Armutsbekämpfung ist der Schwerpunkt der deutschen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit (EZ). Aber genau die Hauptzielgruppe der EZ, die armen Menschen in Entwicklungsländern, sind am stärksten vom globalen Klimawandel betroffen. Armut erhöht die Verletzlichkeit gegenüber einem sich ändernden Klima, den Wetterextremen, den Überflutungen. Auf der anderen Seite steigert der zunehmende Klimastress die Armut von immer mehr Menschen. Schon berichtet das Internationale Rote Kreuz, dass es mehr Umwelt- als Kriegsflüchtlinge gibt. Allein im Jahre 2004 gab es 250.000 Tote durch Naturkatastrophen. Zunehmende extreme Wetterereignisse können aber auch dazu führen, dass die Ressourcen für eine langfristige Entwicklungsarbeit immer mehr von der dann notwendigen Katastrophenhilfe absorbiert werden.

Die Zusammenhänge zwischen Armutsbekämpfung und den Folgen des Klimawandels scheinen daher für die Entwicklungszusammenarbeit höchst relevant. In Großbritannien und den Niederlanden haben sich bereits Entwicklungsorganisationen zu Koalitionen mit Katastrophen- und Umweltorganisationen zusammengeschlossen, um sich gezielter diesem Problem zuzuwenden. Auch diese Erfahrungen sollen in die Konferenz einfließen.

Was sind nun die Ziele der Konferenz

Wir wollen zum einen eine Standortbestimmung der Armutsbekämpfung und des Klimawandels nach der UN-Sondergeneralversammlung zu den Millenniumszielen und dem G8-Gipfel mit den Schwerpunkten Afrika und Klimawandel haben;

Wir wollen die Diskussion des Zusammenhangs zwischen Klimawandel und Ernährungssicherheit vertiefen;

Wir wollen zusammen mit unseren Gästen aus Übersee und ihnen den Handlungsbedarfs der Betroffenen in Entwicklungsländern analysieren;

Die Erfahrungen von deutschen und europäischen Entwicklungsorganisationen hinsichtlich ihrer Aktivitäten zur Anpassung an den Klimawandel sollen ausgetauscht werden;

Wir wollen uns austauschen über die politische Rolle der Entwicklungszusammenarbeit in der Klimadebatte, z.B. durch gemeinsame Aktivitäten mit Umweltorganisationen

Und wir wollen Empfehlungen und Forderungen an die nationale und internationale Klima- und Entwicklungspolitik stellen vor allem angesichts der demnächst stattfindenden Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Montreal.

Ablauf des Tages

Wir wollen diese Ziele heute in drei Etappen angehen. Heute morgen werden wir die Standortbestimmung zu den MDGs und dem Klimawandel vornehmen. Nach der Mittagspause werden wir in drei parallelen Foren zu

1. Den politischen Herausforderungen und Strategien für Klimawandel und Armutsbekämpfung
2. Zu der praktischen Anpassung an den Klimawandel
3. Und zum dem Themenfeld Erneuerbare Energien arbeiten.

In einem dritten Block werden wir darüber diskutieren, ob Entwicklungsorganisationen eine neue Kraft in der Klimapolitik sind bzw. noch werden müssen.

Nach 17 Uhr und nach diesem sicherlich fruchtbaren und anstrengendem Tag wollen wir sie noch zu Getränken und einer kleinen Mahlzeit einladen, damit sie gestärkt und motiviert die Herausforderungen des Klimawandels angehen können. Ich möchte nun das Wort weitergeben an Johanna Holzauer bzw. Dr. Hans Peter Schipulle.